

Stoll, Hermann

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden
Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences
Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **128 (1948)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hermann Stoll

1863—1947

Eine markante Persönlichkeit im Wirtschafts- und Geistesleben unseres Landes, Dr. Hermann Stoll, ist nicht mehr; doch sein unermüdlicher Geist weilt noch unter uns und wird überall da weiter wirken, wo er während der irdischen Laufbahn Großes geleistet hat.

Mit seinem Hingang hat ein von Arbeit und Sorgen ausgefülltes, aber auch an Erfolgen ungewöhnlich reiches Leben seinen weltlichen Abschluß gefunden. Mit Dr. Hermann Stoll ist einer jener Schweizer Söhne dahingegangen, die unserem Vaterlande zur Zierde gereichen, die in dunkeln Tagen, in unserem stürmischen Zeitalter, der jungen Generation, die guten Willens ist, Leuchtturm und Kompaß sein können. Einen kurzen Rückblick auf diesen Wirtschaftler edelster Prägung werfen zu dürfen ist mir eine ehrenvolle Pflicht, zugleich aber eine schmerzliche Aufgabe, war doch der Verstorbene der beste Jugendfreund meines Vaters, auf deren Freundschaft bis zum Grabe und darüber hinaus nie ein Schatten fiel. So war er mir selbst von frühester Kindheit an ein väterlicher Berater. Noch vor wenigen Wochen pflegte ich geschäftliche Besprechungen mit ihm und hatte Gelegenheit, seinen klaren Blick, sein sicheres Urteilsvermögen für gegenwärtige und zukünftige Probleme zu bewundern.

Zwei Unternehmungen sind es, denen Dr. Hermann Stoll in besonderem Ausmaße seine Lebenskraft, seine Intelligenz, seinen Weitblick zur Verfügung stellte: die Aktiengesellschaft Alimentana und die mit ihr verbundenen Maggi-Unternehmungen einerseits, die sein eigentliches Lebenswerk darstellen, die Schweizerische Kreditanstalt andererseits, der er in führender Stellung den Zeitabschnitt seiner reifsten Jahre widmete.

Nach Verleihung des Doktorhutes beider Rechte an der juristischen Fakultät der Universität Zürich summa cum laude im Jahre 1888 betätigte sich der Verstorbene als Sekretär beim Schweiz. Handels- und Industrie-Verein, wo er durch den unvergeßlichen Präsidenten Cramer-Frei in kürzester Zeit in die wesentlichen Fragen der nationalen und internationalen Wirtschaft eingeführt wurde. Bald schon lernte der junge Stoll durch seinen Vater und einige mit ihm verbundene hervor-

ragende Kaufleute, wie August Rübel, Julius Maggi aus der Hammermühle in Kempttal kennen, der in der Lebensmittelindustrie durch die von ihm erfundenen und hergestellten Erzeugnisse in dieser Branche epochemachend wurde. Diese Begegnung sollte Stolls berufliche Laufbahn endgültig bestimmen und wurde auch, wie wir heute rückblickend feststellen können, entscheidend für die ganze Entwicklung des Unternehmens. Hermann Stoll ließ sich von allem Anfang an durch die Ideen Maggis, für die breiten Volksschichten qualitativ hochstehende, rasch herstellbare und ihren Verhältnissen angepaßte Nahrungsmittel zu finden und zu produzieren, begeistern. Die Zusammenarbeit Maggis mit Dr. Stoll sollte sich in glücklichster Weise auswirken. Ein maßgebendes Mitglied in der Leitung eines bedeutenden ausländischen Maggi-Unternehmens sagte mir vor etwa drei Dezennien, die Gewinnung Stolls für den Maggi-Konzern sei das größte Verdienst von Julius Maggi.

So wurde Hermann Stoll schon in der konstituierenden Generalversammlung im April 1890 in den Verwaltungsrat der Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln gewählt, die als Aktiengesellschaft aus der kleinen Kommanditgesellschaft hervorging, um zur Verwirklichung der großen Pläne von Julius Maggi zu dienen. Im Aufbau, in der Entwicklung und Leitung der Maggi-Unternehmungen hat er seither seine große Lebensaufgabe erblickt. Immer mehr wurde er mit derselben verbunden und trat 1899 in die Generaldirektion ein, wurde 1903 deren Präsident, 1924 wurde er Delegierter des Verwaltungsrates und übernahm 1939 dessen Präsidentschaft, die er bis zu seinem Tode innehielt. In all diesen Stellungen hat er Außergewöhnliches geleistet und der Gesellschaft während mehr als einem halben Jahrhundert dank seiner kraftvollen, unbeugsamen Natur seine maßgebenden Ansichten und Erkenntnisse zur Tradition gestempelt.

Unter Stolls Ägide wurde nicht nur das Schweizer Geschäft mit seinen stets wachsenden industriellen Anlagen und der damit zusammenhängenden Landwirtschaft gewaltig entwickelt, sondern es wurden nach und nach im Ausland, vor allem in unsern Nachbarländern, Fabriken erstellt und Tochtergesellschaften gegründet, die zu hoher Blüte heranwuchsen und den Namen Maggi in alle Lande unseres Kontinentes trugen. Noch vor wenigen Jahren wurde der Bau einer nach den neuesten gesammelten Erfahrungen entworfenen Fabrik in den Vereinigten Staaten von Amerika in Angriff genommen, deren Entwicklung er mit größter Sorgfalt verfolgte.

Bis ihn die Krankheit vor etwa zehn Tagen ans Bett fesselte, begab sich der Verstorbene trotz seines hohen Alters regelmäßig nach Kempttal, um die Geschicke der Maggi-Unternehmungen mit seiner ihm eigenen Gründlichkeit zu verfolgen und seinen Mitarbeitern mit erfahrener Rat und der immer noch lebhaften Initiative zur Seite zu stehen. Nie hat er Mühe und Arbeit gescheut, und so ist sein Leben nach dem Worte der Bibel wahrhaftig köstlich gewesen. Seine Führernatur, sein goldlauterer Charakter, seine verbindliche, aber zwingende Art sicherten ihm die bedingungslose Gefolgschaft seiner Mitarbeiter und Unter-



HERMANN STOLL

1863—1947

gebenen. Ohne viel Worte und in einem stets bescheidenen Auftreten nach außen gab er durch strengste Selbstdisziplin und höchste Anspruchstellung an sich selbst ein verpflichtendes Beispiel. Seine Tätigkeit beschränkte sich nicht nur auf kaufmännische, finanzielle und juristische Fragen, sondern umfaßte auch die technischen Angelegenheiten, so daß sich alle wichtigen Fäden in seiner Hand vereinigten. Sein Ziel war aber nicht auf das finanzielle Ergebnis beschränkt; ihm lag vor allem daran, daß die von ihm geleiteten Fabriken Produkte herstellten, die in jeder Hinsicht vorbildlich waren und mit dem Fortschritt der Wissenschaft Schritt hielten und damit an der Hebung der Volksgesundheit lebhaften Anteil haben sollten. Ausschließlich dieser Grund bewegte Julius Maggi und ihn, einen neuen Geschäftszweig aufzubauen, mit der Zielsetzung, die Milchversorgung in Paris umwälzend zu reorganisieren. Auch als dieser Sektor während langer Jahre Verluste brachte, wurde er von den Initianten nicht aufgegeben, sondern mit zäher Ausdauer weiterentwickelt, bis er eine der Perlen der Maggi-Unternehmungen wurde. Während zweier Weltkriege hat er mit Umsicht und Furchtlosigkeit die Gesellschaft zwischen den gefährlichen Klippen hindurchgesteuert. Noch war es ihm vergönnt, bewährte Männer in die Direktion zu berufen, in die er die berechtigte Hoffnung setzte, daß der von ihm so glücklich begonnene Bau nach seinen Plänen weiter gefördert werde. Mißgeschick blieb ihm allerdings nicht erspart, und mehr als einer der hoffnungsvollsten jungen Mitarbeiter wurde ihm in blühendem Alter entrissen. Noch vor wenigen Monaten wurde zu seinem tiefen Schmerz der von ihm zu seinem Nachfolger bestimmte und vorbereitete Dr. Henry Bodmer, der Vizepräsident des Verwaltungsrates, abberufen.

Groß war auch das humane Gefühl für die Nöte der Menschheit. Aus demselben entsprang schon in jungen Jahren ein intensives Interesse für alle sozialen Probleme. Ganz besonders lagen ihm begreiflicherweise die Lebensbedingungen der ihm anvertrauten Angestellten und Arbeiter am Herzen, und seiner Initiative entsprangen positive Auswirkungen auf dem Fürsorge- und Wohlfahrtsgebiete.

Mit der Schweizerischen Kreditanstalt war der Verblichene seit frühester Jugend verbunden. Sein Vater, Georg Stoll, war während langer Jahre der einzige Direktor und engste Mitarbeiter des seinerzeitigen Präsidenten Abegg-Arter. So waren dem jungen Stoll von den Jünglingsjahren an Probleme und Sorgen dieser Bank bereits weitgehend vertraut. Nach dem Ausscheiden des erblindeten Vaters trat er 39jährig in den Verwaltungsrat dieses Institutes ein, wo er in kurzer Zeit ein wertvolles Mitglied war. Nach und nach wurde er in die verschiedenen Kommissionen berufen, im Jahre 1925 zum Vizepräsidenten, 1929 zum Präsidenten der Bank gewählt. Was diese Bürde und Verantwortung neben seiner bisherigen Tätigkeit bedeuteten, ist nur demjenigen faßbar, der weiß, welche verantwortungsreichen Aufgaben die Spezialkommissionen einer Bank zu erfüllen haben. Seine eminente Geschäftserfahrung, seine weitreichenden Beziehungen und seine Personenkenntnis, sein juristisches Feingefühl sprachen aus all seinen

Voten in diesen Kommissionen wie im Rate selbst und erwarben ihm eine unbestrittene Autorität. Als Präsident hat er auf erhabener Warte in unbestechlicher Weise, in unumstößlicher Objektivität, in sorgfältiger Gewissenhaftigkeit, mit diplomatischer Klugheit, mit eiserner Willenskraft sein hohes Amt mit größter Auszeichnung geführt. Es war daher gegeben, daß er bei seinem Rücktritt vom obersten Amte im Jahre 1940 zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde. So blieb er auch äußerlich, nach Ausscheiden aus dem Verwaltungsrate, sichtbar mit der Bank bis ans Lebensende verbunden; innerlich hing er bis zu seinem letzten Atemzuge an ihr, betrachtete er doch die Zugehörigkeit zur Schweizerischen Kreditanstalt als vornehmstes Vermächtnis seines Vaters.

Es ist nicht erstaunlich, daß ein Mann dieses geistigen Ausmaßes, dieser Schaffenskraft, dieser Zielstrebigkeit, dieses Mutes der Überzeugung zur Mitarbeit in noch andere Unternehmungen berufen wurde. Trotzdem sein täglich Maß von Arbeit bereits voll war, ließ er sich auch gewinnen, und es war vor allem die « Zürich » Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft, in deren Verwaltungsrat er die harmonische Zusammenarbeit mit seinen dortigen Kollegen besonders schätzte.

Die Skizze dieses Lebensbildes wäre nicht abgerundet, würde ich nicht seiner großen wissenschaftlichen Interessen und der Verbundenheit mit der Zürcher Hochschule Erwähnung tun. Schon durch seinen ältern Bruder, Prof. Otto Stoll, kam er in regen Verkehr mit den Dozenten unserer Universität, und bis in die letzten Lebensjahre pflegte er diesen Kreis. Im Vorstand der Stiftungen und Kuratorien, denen er während vieler Jahre angehörte, nahm er, so wie es seinem Wesen eigen war, lebhaften Anteil an den Verhandlungen und Entscheidungen und wußte auch hier sein profundes Wissen und seine reiche Erfahrung zum Nutzen dieser Institutionen auszuwerten. So ehrte unsere Alma mater einen ihrer edelsten Söhne mit dem Doctor honoris causa.

Der prägnanteste Wesenszug von Hermann Stoll ist seine Treue. Treue gegen sich selbst und seine Überzeugung, Treue in der Freundschaft, Treue in seinem Wirkungskreis. Wir, die wir diese Treue erfahren durften, werden auch ihm die Treue halten. *C. J. Abegg.*